Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von **11—12** Uhr vorm. und von **5—6** Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag **10 Uhr vormittags.**
Die Einzelnummer kostet **10** Heller.

Nr. 65 — Donnerstag, 1. Juni 1911 — 50. Jahrgang.

Aufruf!

Der **Kaufmännische Gesangverein** Marburg begeht an den kommenden Pfingsttagen das Fest seiner **Fahnenweihe**; viele Vereine haben ihre Beteiligung zugesagt und auswärtige Gäste in großer Zahl wird unsere Stadt bei dem Festzuge durch die Tegetthoffstraße, Burgplatz, Edmund Schmidgasse und untere Herrengasse zum Hauptplatze begrüßen können.

Ich erlaube mir daher an die P. T. Hausbesitzer das freundliche Ersuchen zu richten, ihre Gebäude mit Fahnen schmücken zu wollen.

Marburg, am 1. Juni 1911.

Dr. Schmiderer,
Bürgermeister.

Ein Jubiläum des Rechtes.

Heute, am 1. Juni, sind 100 Jahre verflossen, seit das für Österreich geltende bürgerliche Gesetzbuch in Kraft trat. Dieses Kompendium der in ihrer Vereinigung und Summe das österreichische Privatrecht bildenden Gesetze birgt, trotz des Datums von 1811, ein mächtiges und bedeutungsvolles Stück vaterländischer Kultur. Daß schon das vormärzliche Österreich trotz der Willkürherrschaft, trotz des Systems polizeilicher Bevormundung und trotz der in der Praxis geübten Ungleichheit der Staatsbürger vor dem Strafrichter sozusagen ein Rechtsstaat war, dankt es dem bürgerlichen Gesetzbuche, dieser wertvollen Frucht der Reformperiode Maria Theresias und Kaiser Josefs. Klassiker der modernen Rechtsgeschichte, Deutsche, Franzosen, Engländer und Italiener, haben in dem unter der Regierung des Kaisers Franz in das österreichische Leben eingeführten bürgerlichen Gesetzbuche ein Werk erblickt, das seinem Inhalte nach und vermöge der Summe an Wissen und kostbarer Überlieferung, die es repräsentierte, nicht nur zweifellos auf einem höheren Niveau stand als das Österreich jener Tage selbst, sondern auch in manchem Betrachte die einschlägigen Gesetzbücher anderer Kulturstaaten überragte. Einer dieser Klassiker hat das österreichische Gesetzbuch als das würdigste unter allen Adoptivkindern des römischen Rechtes bezeichnet, mitsamt seinem Einschlag von deutschem Rechte und verschiedenen österreichischen Einzelrechten. Diese letzteren waren ja zum wesentlichsten Teile wiederum ihrerseits Ableger des deutschen Rechtes. Kein anderer als der tschechische Historiograph Palacky hat zum Beispiel anerkannt und hervorgehoben, daß Böhmen, und zwar auch in seinen tschechischen Gebietsteilen, als es noch selbständig war, nie ein anderes Privatrecht kannte, als das deutsche. So ist denn unser bürgerliches Gesetzbuch ein deutsches Gebäude auf römisch-klassischer Grundlage, und diese Tatsache leiht dem Jubiläum, das heute begangen wird, einen hohen politischen Wert. Wieder erinnert man sich, daß alle grundlegenden staatlichen Schöpfungen, zu denen im Zeitalter Maria Theresias und Kaiser Josefs die Anregung ausging, erfüllt waren von der deutschen, von der staatseinheitlichen Idee. In seinem durch Gesinnung und Herzenswärme gleich geadelten Gedichte an den Volkskaiser ruft Grillparzer: „Durch Deine Lande zog des deutschen Adlers Sonnenflug!“ Die Basis zur österreichischen Volksschule wurde in jenem denkwürdigen Zeitalter gelegt, durch die Praxis wurde die seit einem Jahrhundert so umtobte Einrichtung der deutschen Staatssprache geschaffen und die Vorarbeiten zur Kodifikation eines das ganze Österreich umschließenden bürgerlichen Gesetzes begannen schon fünfzig Jahre vor dem Inslebentreten des heute hundertjährigen Gesetzbuches.

Hundert Jahre für ein Gesetzbuch, das ist viel, beinahe zuviel. Unzerstörbar in der großen Hauptsache bedarf der bürgerliche Rechtskatechismus der Österreicher in jenen Kapiteln und Einzelheiten der Reform, die sozusagen Fremdlinge geworden sind im zwanzigsten Jahrhundert. Die großen Konturen des Privatrechtes, die man schaut, und zwar überall auf europäischem Boden, sind zweitausend Jahre alt. Aber soviel an neuer Rechtsform und neuem Rechtsinhalt trat im Wandel der Jahrhunderte auf den Plan, und ganz besonders im 19. Jahrhundert, dessen Erbe die Generation von heute angetreten hat und weiter ausgestaltet. Handel und Wandel, Verkehr und Entfernung, Arbeit und Kredit sind 1911 in Tausenden von Dingen gründlich anders wie 1811. Und so beschäftigen sich denn führende Männer der juristischen Wissenschaft in Österreich seit langem schon mit weit ausgreifenden Reformplänen in Sachen des sogenannten Zivilrechtes. Um wie vieles näher wäre diese Reform aus der Sphäre der Theorie dem Bereiche der Praxis nähergerückt, hätten wir ein geordnetes parlamentarisches Leben gehabt und wäre während der letzten zwei Jahrzehnte von den Gesetzgebern ebensovieles geleistet worden, wie in den Sechziger- und Siebzigerjahren. Aber wie ein Alp lastet beispielsweise noch das veraltete Strafgesetz auf dem öffentlichen Gewissen. Freilich, der österreichische Richterstand erachtete es als eine

Schicksal und Glück.

Kriminalroman von **Karl Hermann Werkmeister.**

30 (Nachdruck verboten.)

Manchmal hatte er gehört oder gelesen, daß Männer machtlos werden, wenn sie die Leidenschaft überfällt. Er hatte dazu gelacht.— Jetzt schmachtete er selbst in der Liebe Ketten. Tag und Nacht brachte er Margaretes Bild nicht aus dem Sinn, und wenn er sie drüben im Eßzimmer der Pension sah, dann zitterte vor Aufregung und die alten Damen sagten, er sei noch angegriffen und bemühten sich um ihn. — Kann man denn wirklich krank werden von seinen Gefühlen. Er, der Bauernsohn aus dem Frankenwald, — er, der unten in den schrecklichen Gebirgsgegenden des Hererolandes tagelang mit seinen Leuten unter den verzweifeltsten Umständen ausgehalten hat? Es war zum Tollwerden. — Er mußte wieder arbeiten — arbeiten. Er lief in die Stadt, fuhr hinaus nach dem Osten, wo er eine kleine Eisengießerei wußte, deren Leistungsfähigkeit ihm von früher her bekannt war. Er verhandelte mehrere Stunden lang mit dem Besitzer, dann war die Sache geregelt. Er konnte zwei zuverlässige Arbeiter zur Hilfe bekommen und einen abgesonderten Arbeitsraum. Erfreut ging dann Ludwig Reinwald nach Hause zurück. Er kaufte sich eine Arbeitskleidung, sagte sich zu Mittag in der Pension ab, und begann dann draußen in der Fabrik seine Arbeit einzurichten. Er war dessen froh. Er fühlte sich ein anderer, als er wieder körperlich arbeiten konnte und wußte gar nicht, daß er sich den ganzen Tag auf den Abend freute, wo er Margarete wieder sehen konnte.

Wochen harter Arbeit kamen — gingen. Und eines Winterabends fuhr Reinwald in einem Taxameter den langen Weg vom Osten Berlins nach Charlottenburg hinaus. Neben ihm im Wagen waren einige Blechkisten: sie enthielten ein neues Modell, für ein neues Maschinengewehr — eine Konstruktion, die ohne schwerer zu sein als das letzte Modell, mit dem die Armee ausgerüstet war, fast die doppelte Ladung zuließ.

Er befand sich in gehobenster Stimmung. — Alles war ihm nach Wunsch gegangen und geglückt. Nun galt es nur, die Erfindung zu verwerten. Aber ehe er zu Krupp reiste, die Entscheidung herbeizuführen, wollte er seinen Vater besuchen. Es kam ihm unrecht vor, daß er nun schon Monate in Deutschland war, ohne es getan zu haben. Gestern war er noch im Friedrichshain bei dem Zahnarzt gewesen. Dieser war schon weit vorgeschritten. Morgen nun dachte Reinwald zu reisen, ja — und vorher — vorher wollte er noch etwas anders erledigen. Er traf es günstig. Er fand Margarete allein beim Abendtisch. Die drei alten Damen hatten eine gemeinsame Einladung und kamen wohl erst spät zurück. Er betrachtete dies alles als eine Fügung. Nie wieder war er allein gewesen mit Margarete, seit dem Tag in Sanssouci.

„Haben Sie wieder den ganzen Tag gearbeitet?“

„Ja, gnädiges Fränlein. Und nun bin ich fertig.“

„O — da wünsche ich Ihnen Glück.“

„Danke sehr. Und nun werde ich morgen reisen — nach Hause. Ich muß mich doch endlich nach meinem Vater umsehen.“

Er sah sie an. Veränderte sich ein Zug in ihrem Gesicht? Täuschte er sich — war sie wirklich ein wenig blaß geworden?

Das Mädchen kam ins Zimmer und räumte den Eßtisch ab. Als sie wieder allein waren, sagte Margarete:

„Sie gehen morgen? Da müssen Sie die alte Heimat von mir grüßen.“

„Darf ich der alten Heimat nicht sagen, daß Sie bald einmal wieder heim kommen, gnädiges Fräulein?“

„Ich gehe zum Weihnachtsfest zu meiner Schwester und dann habe ich noch sehr viel für das Examen zu tun. Ich mache es im März. Dann allerdings will ich mich ein wenig ausruhen und nach Helmstedt gehen. Ich hatte den Frühling dort immer besonders lieb.“

Sie sagte das sanft, und der Ton ihrer Stimme nahm ihn ganz gefangen. Es wurde ihm rot vor den Augen, er fühlte, wie seine Pulse hämmerten.

„Ich bin ein Narr“, sagte er plötzlich — „ich bin ein Tor, der sich lächerlich macht — aber ich kann nicht anders, ich kann nicht so gehen. Sagen Sie nichts, lassen Sie mich einmal sprechen. Es ist ja eigentlich nichts zu sagen, als das, was Sie

Ehrenpflicht, das alte, harte Gesetz in modernem Geiste zu handhaben. Doch in vielen Fällen kann neuzeitliche Praxis gegen die festgelegte Form nichts ausrichten und so ist, um nur einen Fall zu erwähnen, die Mutter, welche ihrem fahnenflüchtigen Sohn, statt ihn auszuliefern, Unterstand gibt, noch immer vom Kerker bedroht. Dies nur nebenbei, denn auch in zahllosen anderen Fällen atmet das alte Strafgesetz, sowohl was Schuldkonstruktion wie was Strafe anlangt, den Geist derer vor 100 Jahren.

Das bürgerliche Gesetzbuch ist jünger und lebensfrischer geblieben, aber auch ihm tut allgemach eine Verjüngung not. So wie es ist, bedeutet es auch nicht reformiert einen wertvollen Besitz, und wohl auch deshalb, weil es mit zu den festesten Bindegliedern gehört, die diesen aus Königreichen und Ländern gefügten Staat zusammenhalten, im Sinne Josefs und Maria Theresias, im Sinne der zentralistischen Staatsmänner aus der franzisceischen Periode und im Sinne auch der großen Rechtsgelehrten, die von Unger an auf österreichischem Boden gewirkt haben, auf dem Wege zu den vereinigten Ideen des Rechtes und der Freiheit.

Untersteirische Wahlbewegung.

Marburg.

Deutsche Bürger von Marburg!

In wenigen Tagen wird sich das Schicksal unserer Stadt entscheiden. Durch volle vier Jahre war unsere geliebte Draustadt, das größte deutsche Gemeinwesen an der gefährdeten Sprachgrenze, im Parlamente durch einen ortsfremden, volksfeindlichen Abgeordneten vertreten, der gar nicht fähig war, für die Interessen unserer Stadt einzutreten, weil er diese nicht kannte und sich darum nicht kümmerte. Nur um wenige Stimmen hat es sich im Jahre 1907 gehandelt und der verdienstvolle Abgeordnete Heinrich Wastian wäre durchgedrungen. Schuld an unserer Niederlage war damals die durch keine Ausrede zu rechtfertigende Gleichgiltigkeit einiger weniger, deren schwere Pflichtvergessenheit so verhängnisvoll für uns werden sollte. Schuld an unserer Niederlage war aber auch der sträfliche Leichtsinn anderer, die da meinten, auf ihre Stimme werde es wohl nicht ankommen und mit dieser Begründung von der Wahl fernblieben, um irgend einem unwesentlichen Geschäfte nachzugehen. Jedoch die Zeiten sind ernster geworden und selbst diejenigen, die bis dahin dem politischen Getriebe ferne gestanden, wissen heute, welche Macht unseren sozialdemokratischen Gegnern durch das allgemeine Wahlrecht geschaffen wurde. Aber trotzdem und gerade deshalb gehen wir diesmal mit frohester Zuversicht in den Wahlkampf für unseren Wahlwerber

Heinrich Wastian,

denn gerade die große Gefahr, die uns von allen Seiten umdroht, hat ein starkes, unzerreißbares Band um uns geschlungen, hat uns geeint und wenn wir alle wie ein Mann geschlossen am 13. Juni für unseren hochverdienten Abgeordneten

Heinrich Wastian

in die Wahlschlacht ziehen, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Es wird einen schweren Kämpf geben, er wird aber, wenn jeder ausnahmslos auf seinem Posten steht, er muß dann mit einem schönen Siege endigen.

Deutsche Bürger! Ihr wißt, wie unendlich viel am Spiele steht; ihr wißt, daß nur durch einmütiges Zusammenstehen das wieder zurückerobert werden kann, was uns abgerungen worden ist. Ihr wißt aber auch, was

Heinrich Wastian,

für euch geleistet, welche Verdienste er sich um euer Gemeinwohl erworben, welche unermüdliche Tätigkeit er für das Deutschtum des gesamten Unterlandes entfaltet hat.

Es gibt nur einen einzigen Mann, in dessen Hände ihr ruhig die Zukunft eurer Stadt legen könnt, wenn ihr derselben eine gedeihliche Weiterentwicklung in nationaler, kultureller und sozialer Hinsicht wünschet, und das ist

Heinrich Wastian,

der oft genug bewiesen hat, daß er ein Mann der Tat ist, der euer Vertrauen im vollsten Maße verdient, der besonders lebhaften Anteil genommen an allen Fragen, die das Wohl eures Gemeindewesens betrafen: daß er da schon manchen schönen Erfolg erzielte, der seinem Aufblühen förderlich war, wißt ihr selbst am besten.

Und darum kann es für euch, deutsche Bürger Marburgs, die ihr ja das größte Interesse daran haben müßt, daß ihr im nächster Hause wiederum wahrhaft vertreten seid durch einen Mann, der jederzeit mit Herz und Hand für eure Forderungen einsteht, nur eine einzige Losung geben und die heißt

Heinrich Wastian.

Der allg. deutsche Wahlausschuß.

Wahlkreis Leibnitz—Pettau.

Die Versammlungssprenger.

Pettau, 30. Mai.

Dem unwahren Bericht, den ein hier genugsam bekannter, moralisch skrupelloser Mensch den Grazer Blättern über die hiesige Versammlung einsandte, sei von einem Pettauer Wähler folgendes gegenübergestellt. Nicht die Pettauer erklärten dem Volksgerichte in der bekannten Absicht beizuwohnen, sondern nur gewisse Leute u. zw. 1. als Angehörige der Feuerwehr, 2. als Veteranen, 3. als zum Teil Mitglieder des Pettauer Gewerbevereines und endlich 4. als Musiker in der Knabenkapelle. Die Redner hatten mit Ausnahme eines einzigen ihrer Militärdienstpflicht, zur Beruhigung der k. k. Rauter-Anhänger, Genüge geleistet und waren größtenteils führende Chargen. Die Abstimmung wurde ordnungsgemäß vorgenommen, leider erhoben die von der Rauterspartei in die Versammlung mitgeschleppten Mündlinge und slowenischen Bauernknechte, mit Eichenlaub geschmückt, (!) aber unsrer deutschen Sprache nicht mächtig, die Hand zu Gunsten des Herrn Landtagsabg. Feßler. Nun wurden die bereits durch Freibier angeheiterten Rauterianer zum Sturm befohlen und zwar durch den allbekannten christlichsozialen Schneider Masten. (In unserer letzten Nummer hieß es infolge eines Druckfehlers irrtümlich Herr Matzun, was hiemit richtiggestellt sei. Die Schriftl.) Daß die „Pfuirufe" auf Gegenseitigkeit beruhten, braucht erst gar nicht angeführt zu werden. Da die Versammlung somit auf sehr schmähliche Weise von Seite der k. k. Stürmer als unmöglich erachtet wurde, löste Herr Dr. Högler als Amtsvorstand, dieses, von Ornig, Dr. Plachky und Steudte in der Nacht verfaßte Volksgericht auf. Heil dem Volksgericht in Leibnitz vom 7. Mai 1911! Die treuen Anhänger unsers allein in Betracht kommenden Wahlwerbers Herrn Malik begaben sich in den nächstgelegenen Gastgarten des Herrn Slavetz, wo ihre einberufene Versammlung einen ruhigen und sachlichen Verlauf nahm. Nach der Versammlung erfolgte ein Demonstrationszug seitens der Partei Herrn Malik. Vor der „Stadt Wien" nahmen die Wähler von ihrem geehrten und verdienstvollen Wahlwerber Herrn Malik nach Absingung der Wacht am Rhein Abschied. Heil ihm! Die k. k. Rauterpartei zog mit der kleinen Knabenkapelle hinterdrein zum Gelächter des ganzen Publikums. Für ewige Zeiten zu notieren ist, daß von einer deutschen Partei das Eichenlaub benützt wurde, um an der Sprachgrenze den Deutschen vom Deutschen zu trennen; ja noch mehr, das deutsche Eichenlaub wurde den Slovenen an den Hut gesteckt, welche der Bedeutung unbewußt, den Deutschen niederringen mußten. Glauben Sie, geehrte Pettauer-Clique, auf diese Weise Ihrem Regierungskandidaten, den k. k. Obergeometer Rauter ins Parlament zu verhelfen? Ein Pettauer Zuseher.

Aus St. Leonhard.

St. Leonhard W.-B., 31. Mai.

Der an der Pfeiferlversammlung Rauter in Pettau beteiligte Fleischauermeister H. Solag stattete dem Herrn Dr. v. Plachky für seine Mitarbeit den öffentlichen Dank ab. Zu einer Mitarbeit gehört einigermaßen doch auch eine selbständige Arbeit. Von einer völkischen Arbeit des Fleischhauermeisters Solag hat in St. Leonhard wohl noch nie jemand etwas gehört, noch verspürt; außer, Solag ist der Meinung, daß das Schlagen mit einem Peitschenstiel auf besoffene Bauernburschen mitten am Marktplatz eine nationale Leistung als Bürgermeister von St. Leonhard ist. Oder glaubt der Fleischhauermeister Solag, daß der von ihm gemeinsam mit den Windischen aus höchstem Eigennutz geführte Protest gegen die Erbauung des Feuerwehrlokales an seinem jetzigen Orte eine besondere völkische Leistung sei? Die Haltung des Fleischhauermeisters Solag bei den letzten Bezirksvertretungswahlen ist doch auch alles andere eher als völkische Arbeit. Solag bestätigte in seiner glänzenden Pettauer Rede die Ausführungen des Herrn Dr. v. Plachky in der Ange-

---

gesehen haben müssen in diesen Wochen. Ich habe versucht, es niederzukämpfen und es ging nicht. Ich glaube, ich müßte nun reden, und wenn ich dafür ins Tollhaus käme. Ich — kann Sie nicht vergessen. O — sagen Sie nichts — nehmen Sie mir nicht eine Hoffnung, ohne die ich nicht weiß, was aus mir werden sollte. Sie haben selbst einen Beruf erwählt — einen bürgerlichen Beruf. Die Kluft — die ich kenne — ist dadurch nicht beseitigt, aber doch vielleicht verringert. Vor Jahren bin ich wie ein Dieb auf Mauern geklettert, nur um Sie zu sehen. Antworten Sie mir nichts — hören Sie mich nur noch einen letzten Augenblick. Wenn der arme Mensch, der seine Augen zu einem viel höher stehenden Mädchen erhoben hat, einmal sagen könnte: ich bin nicht mehr arm — ich habe eine geachtete soziale Stellung — Baronesse, wäre es dann Wahnsinn, wenn er sagen würde, daß er liebt?"

Er hatte diese Worte mit leidenschaftlicher Heftigkeit herausgestoßen — nun stand er zitternd und bleich vor ihr und wagte sie nicht anzusehen.

„Ist denn das schon so lange gewesen? fragte sie nach einer Pause, die ihm wie eine Ewigkeit dünkte.

„So lange, als ich kein Kind mehr bin."

Er stand vor ihr, und seine Worte klangen wie das Bekenntnis einer Schuld. Er wußte nicht, daß er schön war. Er wußte nicht, daß seine Worte den Reiz des Verwegenen hatten. Er wußte nicht, daß Margarete von Helmstedt schon früher Anteil an den wunderlichen Mann genommen hatte, der wie ein Volkstribun auf dem Erntefeste einst redete. Er wußte nicht, daß der Krieger aus Afrika in ihren Augen als Held galt. Mancher Mann aus ihrem Kreis hatte zu Margarete von Helmstedt schon von Neigung gesprochen, aber keiner war darunter gewesen, der ihr sagte, durch sein halbes Leben lang hätte er nach ihr gebangt. Und da vergaß sie, daß sie auf einem Schloß geboren war — sie hatte sich ja selbst befreit zur Arbeit. Sie hatte längst die Vorurtele ihres Standes abgelegt.

Langsam antwortete Margarete von Helmstedt: „Wir wolleu uns im Frühling wiedersehen. Bis dorthin leben Sie wohl. Ich werde oft an Sie denken."

Er stand wie vom Blitz getroffen. Er hob die Hände und machte eine flehende Geste. „Margarete", sagte er mit erstickter Stimme.

Sie lächelte. „Im Frühling will ich Ihnen Antwort geben. Dort, wo wir beide zu Hause sind. Und nun — leben Sie wohl."

Sie war gegangen, ehe er noch ein Wort erwidern konnte.

4. Kapitel.

Reinwald saß im Schnellzug und fuhr der heimatlichen Grenze zu. Ludwig war in seinen Gedanken noch in Berlin, bei ihr, die ihm ein Wiedersehen und eine Antwort versprochen. Ein Ja? Er wagte es nicht zu hoffen. Er begriff nur dankbar, daß sie ihm nicht die Hoffnung genommen hatte, daß sie ihm und sich Zeit lassen wollte — und Ruhe, dies zu einem Ende zu führen, die zu bedeutungsvoll, zu folgenschwar war, als daß man sie vom Impuls des Augenblicks entscheiden lassen dürfte.

Er fuhr nach Thüringen. Die Burgen an der Saale tauchten auf und verschwanden. Die Berge wurden steiler, fielen mit ihrem dunklen Fichten- und Tannenbestand in verschneite enge Täler ab. Da war Heinrichsstadt. Er mußte den Wagen wechseln — es war auch eine Weile Aufenthalt. Er hatte keine Neigung, in die Stadt hineinzugehen, obwohl er gewiß nicht etwa eine Scheu fühlte, bekannten Menschen zu begegnen. — Nur — sein Herz war zu voll — er konnte jetzt nichts gleichgiltiges reden. Zu Hause, bei Vater und Bruder, ja, da war es etwas anders. Sie wußten nicht, daß er heute kam. Er wollte ganz still, für sich allein, über die alten Berge gehen, in der Dämmerung kam er dann ins Dorf, in der Dämmerung trat er in die alte Stube. Ob da wohl noch alles so wäre, wie sonst, dachte er, es mochte sich ja in den drei Jahren manches verändert haben. Er ging den alten Weg durch die Rinne hinauf. Da begegnete ihm ein Forstbeamter. Er grüßte und blieb stehen:

„Verzeihen Sie, ist wohl der Forstaufseher Menz noch oben über der Rinne?"

„Nein, ich bin sein Nachfolger. Menz ist in Hohenlohesche Dienste gegangen — Revierförster in Schillingsfürst."

(Fortsetzung folgt.)

legenheit Stupica-Sparkasse. Allgemeines Befremden und Entrüstung herrschte hier unter der ganzen deutschen Bürgerschaft, als man eines Tages erfuhr, daß der windische Notar der beiden windischen Kassen keinen Kredit mehr hatte und von Leonhard fort wollte, über Anempfehlung des Herr Dr. v. Plachky von der deutschen Sparkasse in Pettau ein Darlehen von 40.000 Kronen erhalten hat. Es war doch zu der Zeit als ihm das Darlehen gegeben, gar kein zwingender Grund hiefür vorhanden, einem windischen Notar ein so eminent hohes Darlehen zu geben. Damit, daß Herr Dr. v. Plachky in dieser denkwürdigen Versammlung sagt, „daß man in Sparkassenangelegenheiten Malik nicht befrage, sei selbstverständlich", ist keine Rechtfertigung für diese Handlungsweise und protestieren auch auf das entschiedenste, daß der Bürgermeister Solog im Namen der Gemeinde, ohne den Gemeindeausschuß befragt zu haben, in einer öffentlichen, zusammengepeitschten Versammlung in Pettau dem Herrn Dr. v. Plachky Dank und Anerkennung ausspricht, weil Dr. v. Plachky dem windischen Notar Stupica ein Darlehen von 40.000 Kronen von der deutschen Sparkasse in Pettau erwirkt hat. Wir fragen weiter den Herrn Bürgermeister des deutschen Marktes St. Leonhard in Steiermark, ob er auch hiefür Herrn Dr. v. Plachky in Pettau seinen öffentlichen Dank abstatten will, weil Herr Dr. v. Plachky ein Südmarkdarlehen von 2000 Kronen dem windischen Notar Fran Stupica zur Bezahlung der Schulden der Bäckermeisterin Christine Paul in Sankt Leonhard übermittelt hat. — Wir fragen auch die Hauptleitung des Vereines Südmark, warum jetzt nicht mehr der Ortsgruppe des Vereines Südmark Südmarkgelder überwiesen werden, die solche bisher immer unentgeltlich zur Auszahlung brachte, sondern einem windischen Notar. Wir protestieren entschiedenst dagegen, daß in unserem völkisch schwer bedrohten deutschen Sprachgrenzort ein windischer Notar mit Südmarkgeldern wirtschaftet.

An dieser Pfeiferlversammlung Rauter in Pettau beteiligte sich auch der k. k. Steueramtsassistent Max Sollag, der seinerzeit für gewisses Material bezahlte Agitator Rauters. Dieser Mann hat nun gezeigt, daß er nicht aus nationalem Interesse gearbeitet, sondern dieser Mann hat nur Agitations- und Zutreiberdienste geleistet für seinen Verwandten, den Fleischhauermeister Sollag und für die Feinde Maliks in Pettau. Diesen Herrn werden wir noch ein andermal näher beleuchten und dessen Schliche noch an maßgebender Stelle kennzeichnen.

Große Heiterkeit erweckte bei den Anhängern Maliks der Einmarsch des mit Eichenlaub geschmückten slowenischklerikalen Gemeinderates Sibert, dem Ratgeber des Bürgermeisters Sollag? Was werden wohl die Herren Slowenen Fran und Genossen beim Mittagstisch im Narodni Dom zu ihrem mit Eichenlaub geschmückten Genossen sagen? Den Schluß dieser mit Eichenlaub geschmückten Teilnehmer aus St. Leonhard an diesem Pfeiferlkonzert bildete der duftende windische Winkelschreiber Janez Koplč. Den Anfang dieser internationalen Pfeiferlhelden bildete der sattsam bekannte k. k. internationale Steueramtsassistent Semlatsch, der ja überall dort zu finden ist, wo es Haß und Feindschaft und keine Arbeit gibt. Obwohl vor kurzem wegen Ehrenbeleidigung, begangen im Amtslokal des k. k. Steueramtes St. Leonhard, im Gerichtssaal gestanden, ließ er es sich nicht nehmen, auch an dieser internationalen Freifahrt nach Pettau teilzunehmen. Bei der Reiniguug der Amtslokale des k. k. Steueramtes, die wegen der Anwesenheit des k. k. Obergeometer Rauter vorgenommen wurde, hatte kein Beamter Zeit gefunden, anwesend zu sein und die Aufsicht über die Reinigungsarbeiten zu führen, nicht einmal Steuern wnrden an diesen Tagen in Empfang genommen, wenn es aber gilt, „entschädigte" Agitations- und Zutreiberdienste zu leisten, von Haus zu Haus ganz öffentlich um Rauterstimmen hausieren gehen, dann haben diese Herren genug Zeit.

Murecker Wahlbrief.

Mureck, 31. Mai.

Auch Mureck ist unter die Orte getreten, die eine „Rauterpartei" aufzuweisen haben. Der Parteimann und Agitator ist der sattsam bekannte Herr Knödl, dessen Programm kugelrund zu sein scheint, da er sich sonst für christlichsozial ausgibt. Auch scheint die Partei über sehr viel Geld zu verfügen, da erst kürzlich ein Getreuer Knödls in einem Gasthause eine Hundertkronennote zeigte, welche „verloffen" wird, doch sei der Stoff nur für k. k. Rauterianer bestimmt. Auch beteiligten sich von Seite der Rauterianer der hiesige Totengräber Maier, der Maurerpolier Muhrl, der Tischlermeiser Kainz und der Kirchenprobst Roßmann an der letzten großen Versammlung in Pettau, von welcher obgenannter Totengräber erzählen konnte, daß er an 20 Krügl Bier getrunken (seine Herren Kollegen vertrugen jedenfalls nicht so viel), mit Zigarren für 14 Tage reichlich versorgt sei, eine schöne Reise gemacht habe, und alles zusammen kostete nicht einen Heller. „Ja, was haben Sie denn für solch' glänzende Bezahlung leisten müssen?" „Nix, schreien hab mer müssen, bal der Herr mit 'n Kreüzl g'winkt hat." Doch seine Freude und selige Erinnerung wurde bedenklich getrübt, als sein Vorgesetzter, der gestrenge Herr Regens Chori, ihm und seinen Herren Kollegen das irrtümliche ihres Vorgehens aufklärte, daß die christlichsoziale Partei sich einen k. k. Wahlwerber nicht bieten lasse, und daß sie doch jetzt nicht auf einmal „freiheitlich" wählen dürfen, wenn ihnen auch der k. k. Wahlwerber so sympathisch (wegen Freibier?) sei. Hätte die christlichsoziale Partei auf die Aufstellung eines Kandidaten für den 10. Wahlkreis verzichtet, was bei den offen zu Tage tretenden Eigenschaften des k. k. Rauter nicht gar verwunderlich wäre, würden wir den Gewalthabern von Leibnitz und Pettau dringendst angeraten haben, die in allen Wahlorten, jedoch besonders stark in Leibnitz vertretenen drei katholischen Bruderschaften zu mobilisieren, um den Sieg des k. k. Rauter über Malik zu sichern und die gleichzeitige Wiederherstellung der deutschen Gemeinbürgerschaft zu besiegeln. Heil dem — Obmannstellvertreter der Südmark!

Eigenberichte.

Sauerbrunner Brief.

Betrübender Kampf.

Rohitsch-Sauerbrunn, 29. Mai.

Gestern fand unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Sanitätsrat Dr. Josef Hoisel die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines statt. Der Vorsitzende begrüßte vor allem die außergewöhnlich zahlreich erschienenen Mitglieder und erstattete dann den Rechenschaftsbericht der Ortsgruppenvorstehung. Die Rechnung wurde von den beiden Herren Dr. Fritz Hoisel und Konrad Rist geprüft und den Rechnungslegern die Entlastung erteilt. Hierauf wurde zu den Neuwahlen des Vorstandes geschritten. Herr Landtagsabgeordneter Dr. Eugen Negri ergriff das Wort und führte aus, daß man der bisherigen Ortsgruppenleitung, insbesondere dem Obmanne Herrn k. k. Sanitätsrate Dr. Hoisel und dem Herrn Stellvertreter Ing. Ludwig Miglitsch für ihr selbstloses, tatenreiches Wirken in nationaler Hinsicht und insbesondere im Interesse des Deutschen Schulvereines sehr viel Dank schuldig sei. Er (Dr. Negri) bemerke in der heutigen Versammlung eine Kampfesstimmung, die bei der bevorstehenden Wahl nicht zum Ausdrucke kommen dürfe. Man dürfe die rastlose Arbeit eines verdienstvollen Mannes nicht mit Undank lohnen und soll persönlche Zwistigkeiten nicht auf das nationale Gebiet übertragen. Die beiden an der Spitze der Ortsgruppe stehenden Herren haben schon seit Gründung der Ortsgruppe unermüdlich im nationalen Interesse gearbeitet und da sollen wohl jene Herren, die erst seit kurzem überhaupt in Sauerbrunn sind und denen nicht Gelegenheit gegeben war, sich hier irgendwie national zu betätigen, durch Wiederwahl der bisherigen Leitung dieser den Dank bezeigen. Wenn einer der genannten beiden Herren nicht wieder gewählt werden würde, so würde dies den krassesten Undank bedeuten und dem Nichtgewählten möglicherweise jede Lust und Freude zur weiteren nationalen Betätigung nehmen. Die Worte des Abgeordneten erweckten bei einem Teile der Anwesendenstürmischen Beifall. Leider wurden die Worte des Herrn Doktor Negri nicht berücksichtigt. Der hiesige Aastaltsleiter ließ es sich nicht nehmen, auch hier wieder seine Rachegelüste zu kühlen. Ein ganzer Trupp abhängiger Leute wurde mobilisiert, Leute mußten für diesmal der Ortspruppe beitreten, um gegen den verdienstvollen Obmannstellvertreter zu stimmen, die nachgewiesenermaßen der slowenischklerikalen Partei angehören und für diese agitierten. Auch „Damen" mußten in den Kampf ziehen, um den rein persönlichen Gefühlen dieses Mannes Geltung zu verschaffen. Es ist sehr bedauerlich, daß sich so viele, darunter auch der Intelligenz angehörige Leute zu diesem undeutschen Spiele hergeben. Recht beschämend war es, anzusehen, wie der bekannte Adjutant Kuri die vorgeschriebenen, sogar hektographierten Stimmzettel unte den Befohlenen austeilte. Das Ergebnis der Wahl war infolgedessen vorauszusehen. Allerdings wurde der verehrte bisherige Obmann Herr Dr. Josef Hoisel wiedergewählt. Doch diesem galt ja nicht die Rache. Herr Ing. Miglitsch, der Mitbegründer der Ortsgruppe, achtundzwanzig Jahre schon Obmannstellvertreter derselben, einer der verdienstvollsten Männer des Unterlandes in nationaler Hinsicht, mußte dem persönlichen Hasse des Kuranstaltsleiters unterliegen. An seiner Stelle wurde Herr Dr. Treo gewählt, der wider Erwarten die Wahl annahm, was allenthalben großes Erstaunen hervorrief. Sehr unliebsam bemerkbar machte sich während der Wahl auch der erst vor kaum vier Monaten hiehergekommene neue Postmeister Mitterhammer, der sein deutsches Wesen auch sehr merkwürdig zur Schau trägt. Dieser Mann möge sich lieber um die tadellose Führung des Postamtes kümmern, als dazu beizutragen, weiteren Zwist unter die hiesige Bevö.kerung zu tragen. Als Schriftführer ging der landschaftliche Beamte Herr Hugo Achs hervor, der bisnun vom nationalen Empfinden so viel Ahnung hatte, als ein Hahn vom Eierlegen. Der strammdeutsche Lehrer Viktor Leitgeb, der sich auch nicht der Gunst des Mächtigen erfreut, mußte diesem Manne weichen. Am bezeichnendsten für den Vorgang bei dieser Wahl sei die Tatsache, daß der Kuranstaltsleiter nach den beherzigenswerten Worten des Landtagsabgeordneten Dr. Negri seinen ihm untertanen Leuten zurief: „Ihr gebt die Stimmzetteln ab, die ihr erhalten habt!" Eine echt deutsche Tat eines deutsch sein wollenden Mannes, der obendrein noch das Vertrauen des Landesausschusses genießt. Möge dieser sich endlich zur Überzeugung durchringen, daß man nicht nur persönliche Zwistigkeiten, sondern auch persönliche Freundschaft dort ausschalte soll, wo es gilt, örtliche Verhältnisse an bedrohten deutschen Punkten zu schützen.

Eine Gattenmörderin.

Gleisdorf, 31. Mai

Am 29. Mai erkrankte der 70jährige Besitzer Johann Schöllauf in der Nachbarortschaft Urscha plötzlich nach dem Genusse eines Kaffees, den ihm seine Gattin verabreicht hatte. Noch am selben Tage verschied er unter heftigen Schmerzen. Die Gattin Anna wurde gleich vom Volksmunde als die Mörderin bezeichnet, was auch dem k. k. Gendarmerieposten-Kommando in Gleisdorf zur Kenntnis gelangte. Dem umsichtigen Einschreiten des Gendarmeriewachtmeisters Vinzenz Gruner gelang es bald, die Verdächtige der Tat zu überführen. Bei der Durchsuchung wurde sowohl in der Rocktasche als auch im Kasten der Genannten ein größeres Quantum Arsenik gefunden, worauf Anna Schöllauf gestand, ihren alten Gatten durch Beimengung von Arsenik in Kaffee vergiftet zu haben. Die Mörderin, die keine Reue zeigte, und ein zynisches Benehmen an den Tag legte, wurde heute früh verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Gleisdorf eingeliefert. Die Leiche des Ermordeten wurde heute zur Obduktion in die Totenkammer des hiesigen Ortsfriedhofes gebracht. Johann Schöllauf war mit seiner jüngeren Gattin erst seit fünf Wochen verheiratet. Gleich nach der Eheschließung waren Streitigkeiten dadurch entstanden, daß Anna Schöllauf kein Vermögen in die Ehe gebracht hatte, obwohl sie früher angab, mehrere 100 Gulden zu besitzen.

Rohitsch-Sauerbrunn, 30. Mai. (Beginn der Kurzeit.) Zahlreicher als sonst haben zum Saisonbeginn die Kurgäste in Rohitsch-Sauerbrunn ihren Einzug gehalten; bis 22. Mai weist die Kurliste bereits 255 Besucher aus. Mit 15. d. wurden die Bäder und Kurbrunnen eröffnet. Die Kohlensäure-Bäder haben auch heuer wieder eine Erweiterung und moderne Ausgestaltung erfahren und erfreuen sich regen Zuspruch. Außer dem imposanten Neubau des Kurhauses werden die ankommenden Gäste auch in dieser Saison durch manche gewiß willkommene Neuerung überrascht, so durch die vollkommene Umgestaltung der Glasveranda im Hotel Post, welche bedeutend vergrößert und sehr geschmackvoll ausgestattet wurde, durch den Anbau einer Glasveranda beim Hotel Sonne und durch die Errichtung eines eigenen, ausgedehnten Luft- und Sonnenbades. Unter den anwesenden Gästen

befinden sich Gutsbesitzer Baron Rieger aus Veitsch, Hofrat Stefan Katzianschitz mit Gemahlin aus Graz, FML. d. R. Karl Freiherr von Reichlin-Meldegg mit Gemahlin aus Graz, Generalstabsarzt Dr. Alois Brutmann aus Klagenfurt, Feldmarschalleutnantsgattin Klementine Hügelmann aus Graz, Generalmajor Julius Themann aus Prag, Sanitätsrat Dr. Schaffer mit Tochter aus Graz, Landesgerichtspräsident Anton Kleß mit Gemahlin aus Graz, Fabriksdirektor Wilhelm Jentsch mit Gemahlin aus Peggau, Senatspräsident Alois Walter aus Graz, Hofrat Rokitansky mit Gemahlin, k. k. Professor aus Graz.

Schleinitz, 29. Mai. (Wählerversammlung.) Am Pfingstsonntag 8 Uhr abends wird im Gasthause des Herrn Jalesch eine Wählerversammlung abgehalten, bei welche der Kandidat der Stajercpartei Herr Ludwig Kreßnik sich den Wählern vorstellen wird. Ob bei dieser Gelegenheit die Pisek-Leskovar Rabulisten wieder ihre große Rolle a la Kötsch aufspielen werden? Aber Geschrei und Vergewaltigungsabsichten helfen gar nichts, wir sind und bleiben doch Kreßnik-Parteiler.

Pettauer Nachrichten.

Todesfall. In St. Veit bei Pettau ist am 29. Mai um 6 Uhr abends Frau Betty Schosteritsch, Großgrundbesitzers- und Kaufmannsgattin, nach langem Leiden verschieden.

Evangelischer Gottesdienst findet am Pfingst-Sonntag den 4. Juni mit Konfirmations- und Abendmahlsfeier statt. Beginn um halb 10 vormittags.

Wind.-Feistritzer Nachrichten.

Bezirkssparkasse. Im Monate Mai wurden von 138 Parteien 38.288 K. eingelegt und an 140 Parteien 25.754 K. rückgezahlt, daher mehr eingelegt 12.534 K. Gesamteinlagestand beträgt Ende Mai 1,657.718 K. In derselben Zeit wurden 15.160 K. neue Darlehen ausbezahlt. Der Darlehensstand beträgt Ende Mai 1,323.782 K. Der Wechseldarlehensstand 15.400 K. Die Gesamteinnahmen betrugen 58.510 K., die Gesamtausgaben 55.244 K. und beziffert sich daher der Geldverkehr der Sparkasse im Monate Mai auf 113.754 K.

Bezirkskrankenkasse. In der am 28. Mai abgehaltenen Vollversammlung wurde der Rechenschaftsbericht erstattet, aus dem wir entnehmen, daß sich die Bezirkskrankenkasse in den letzten Jahren zusehend entwickelt. Die Aktiven betragen 14.746 K., die Passiven 2133 K. und der Reservefond 12.613 K. gegenüber 11.053 K. im Vorjahre. Der Geldumsatz betrug im Berichtsjahre 57.295 K. gegen 52.076 K. im Jahre 1909. Der Mitgliederstand ist von 798 auf 781 zurückgegangen. Im Geschäftsjahre kamen 537 Erkrankungen mit 6961 Krankentagen und drei Sterbefälle vor. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Anton Arsenschegg d. J., Rudolf Kaufke, Vinzenz Krainz, Richard Müller, Konrad Neuhold, Anton Oratsch, Max Osimitsch, Alois Potschiwauschegg und Hans Walland. In den Überwachungsausschuß wurden entsandt die Herren Anton Hilbert, Karl Jeglitsch, Johann Klantschnik, Ludwig Lorber, Franz Löschnigg, Heinrich Mattusch. Johann Käfer, Johann Katz, Franz Leschtschak, Gottfried Oratsch und Johann Teger wurden in das Schiedsgericht berufen.

Ein Vortrag über den Strafvollzug.

Der Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge hielt am 29. Mai im Kreisgerichtsgebäude seine 20. Jahreshauptversammlung ab. Hiebei erstattete der Vereinsobmann, der k. k. Strafanstalts-Oberdirektor Reisel den Rechenschaftsbericht, den er mit von Humanität erfüllten Ausführungen über den Strafvollzug einleitete. Der k. k. Oberdirektor führte u. a. aus: Wer sich gegen das Strafgesetz verstoßen hat, der soll unter das Gesetz gebeugt werden. Das Hilfsmittel hiezu ist die Freiheitsstrafe. Diese Strafe soll ein Leiden für den Rechtsverbrecher sein, und zwar ein sehr empfindliches. Sie muß aber stets innerhalb der Grenzen halten, welche die Menschlichkeit und das Christentum ziehen. Das Strafleiden ist daher so zu gestalten, daß dadurch eine sittliche Besserung des Verbrechers erzielt wird. Die Freiheitsstrafe, die Verwahrung in einer Strafanstalt und die Unterordnung unter eine strenge Hausordnung, die nur jenes gewährt, was zur Erhaltung der Gesundheit und des Geistes erforderlich ist und alles verbietet, was das Maß des Genusses in nur etwas überschreitet, ist angetan, Reue beizubringen. Nicht durch Ketten, schwere Peitschenhiebe, wird das Verbrechen gedemütigt. Die Gefängnishaft zeigt genügend Beispiele, daß eine solche Abschreckungstheorie, die Furcht vor der Strafe, nicht bessernd wirkt; sie macht den Verbrecher nur vorsichtiger und verschlagener. Nur die Besserung ist der vornehmste Strafzweck und darauf richtet sich das Bestreben unseres heutigen modernen Gefängniswesens.

Diejenigen Menschen, die den Gefängnissen täglich zugeführt werden, um auf Monate und Jahre hinaus aus ihren Verhältnissen herausgerissen, von Eltern, Ehegatten, Kindern und Freunden getrennt, ein Leben der Entsagung, des Insichgehens und der Freudlosigkeit führen, auf Schritt und Tritt begleitet von den starren Regeln einer alles umfassenden Hausordnung, die zur nüchternsten Pflichterfüllung immer wieder anhält, diese betreten das Haus meist als Feinde der Menschheit, mit sich und der Welt und mit allem zerfallen. Hier hilft nur eine Tat der Versöhnung.

Das heutige moderne Gefängniswesen bezweckt: Niederbeugung unter das Gesetz bis zur Reue, Besserung des Gefangenen, Aussöhnung mit sich selbst, mit der Welt und mit Gott. Rache, Beil, Peitsche und Ketten waren Strafzweck und Strafmittel der alten Zeit. Alte Klöster, aufgegebene Schlösser, Speicher mit elender Verwaltung, welche die Gefängnisse in Schmutz und Unordnung verkommen ließ, machte sie zu Seuchenherden und zu Brutstätten von Infektionskrankheiten, die nicht nur unter den Gefangenen, sondern auch unter der freien Bevölkerung aufräumten. Heute sehen wir formvollendete Gebäude, Muster einer vorher ungekannten Gefängniskunst. Das alte System der Gemeinschaftshaft wird durch die Isolierung, d. i. die Anhaltung in Einzelhaft, verdrängt. Die Einzelhaft ist eine schwere Strafe, die den ganzen Menschen bis in seine innersten Tiefen packt und erschüttert. Sie ist aber nicht ein Lebendigbegraben in der Zelle, ein Absperren von jeder menschlichen Gesellschaft, sondern nur schlechter, verbrecherischer Einfluß soll ferngehalten werden, dagegen alles, was zur sittlichen Hebung des Gefangenen dient, soferne es sich mit der Freiheitsstrafe verträgt, den Gefangenen entgegengebracht werden. Für die schlechten Elemente ist die Zellenhaft eine Strafverschärfung und für die Besseren eine Wohltat. Der Redner besprach sodann den Unterricht und den Gottesdienst in der Strafanstalt und schloß seine allgemeinen Ausführungen mit folgenden Worten: Viele, die sich mit dem Strafvollzug und Gefängniswesen nicht näher befaßt haben, halten die neuen modernen Bestrebungen für unzweckmäßig, nichtig, humanitätsduselig. Nun, das sind sie nicht. Sie stellen die Pflicht dar, die ein Kulturvolk an seinen Brüdern zu erfüllen hat. Der Ernst der Strafe wird durch diese humanen Maßnahmen nicht berührt. Wer in der Strafanstalt sich immer wieder auflehnt und sich gegen Ordnung, Sitte und Zucht vergeht, den mit gesunder Kraft zu packen und zu biegen, gibt es Disziplinarmittel genug. Der rechte Strafvollzug wird diese auch nicht einrosten lassen; verständig gehandhabt, dienen sie ebenfalls der Besserungsidee.

Oberdirektor Reisel erstattete hierauf den Rechenschaftsbericht. Die Mitgliederanzahl des Vereines ist auf 437 gestiegen, die Einnahmen betrugen im Berichtsjahre 3042 K. 14 H., die Ausgaben 1712 K. 96 H.; einschließlich dieses Überschusses beträgt das Vereinsvermögen 19.542 K. 4 H. In 318 Fällen wurde der Verein um Unterstützung gebeten; hievon wurden 71 Bewerber als unwürdig zurückgewiesen, während die anderen mit Kleidern, Werkzeugen und Bargeld unterstützt, ihnen Arbeit vermittelt oder in sonstiger Weise für ihr Fortkommen beigetragen. Den Ausführungen des Redners folgte lebhafter Beifall. Dem Rechnungsleger wurde die Entlastung erteilt und in den Vereinsausschuß gewählt an Stelle des verstorbenen Verwalters Lusther der Verwalter Herr Jakob Pascalotti als Sekretär, Kaufmann Herr Martin Gaischeg als Ausschuß und Strafanstaltslehrer Herr Heinrich Triebnik als Rechnungsprüfer. Über Antrag des Herrn Triebnik wurde sodann Herr Oberdirektor Reisel, welcher die Seele des Vereines ist, im Hinblicke auf seine großen Verdienste um den Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge einstimmig und unter lebhaftem Beifall zu dessen Ehrenmitglied ernannt.

Marburger Nachrichten.

Promotion. Herr Kand. Jur. Othmar Franz, ein Sohn des verstorbenen Marburger Großindustriellen Franz, i. a. B. der Grazer akademischen Burschenschaft „Arminia“, wird morgen um halb 1 Uhr im Festsaale der Wiener Universität zum Doktor der Rechte promoviert.

Sonnwendfeierausschuß. Morgen Freitag abends 8 Uhr Zusammenkunft im Gasthause Weiß, Gastgarten oder Gartensaal.

Fahnenweihfest des Kaufmännischen Gesangvereines. Die Vorarbeiten erscheinen nunmehr erledigt; der Einzug wird nun, gemäß bereits durch die Behörde erteilter Bewilligung, wie wir bereits mitteilten, folgende Straßen passieren: Bahnhof, Tegetthoffstraße, Sophienplatz, Burgplatz, Viktringhofgasse bis zur Edmund Schmidgasse, Edmund Schmidgasse, Herrengasse zurück zum Festlokale Götz. Am Festzuge beteiligen sich die drei Marburger Radfahrervereine in Dreß, die Marburger Gesangvereine, die Wägen mit den Ehrenjungfrauen und Ehrengästen, sowie sämtliche auswärtigen Vereine. Der Zug setzt sich beiläufig um 10 Uhr vom Bahnhof aus in Bewegung und wird von der Südbahnwerkstättenkapelle begleitet. Im Festlokale wird die Militärkapelle beim Einzug eine Ouvertüre spielen. Weiters ergeht nochmals an alle Vereine das Ersuchen, sich die Festkarten für ihre Mitglieder abzuholen, da bei der Kasse diese nicht mehr ausgegeben werden. Die Festschrift erscheint fertiggestellt nnd gelangt am Festplatze zum Verkaufe. Dieselbe ist in der Buchdruckerei Leopold Kralik sehr schön ausgeführt und reichhaltig mit eigens zum Feste gewidmeten Originalbeiträgen hervorragender Dichter und Schriftsteller ausgestattet und wird gewiß jedem Besucher eine schöne Erinnerung bilden. Samstag abends als Eröffnung des Festes Militärkonzert bei Götz. Heute abends letzte Festsitzung bei Tscharre.

Bioskop-Theater. Das jetzige ungemein reichhaltige Programm ist unwiderruflich nur mehr heute und morgen Freitag, jedesmal um 8 Uhr zu sehen und es sei nochmals auf diese höchst genußreiche Serie hingewiesen, welche jeder Freund lebender Bilder gesehen haben soll. Am Samstag beginnt das große Pfingst-Festprogramm, welches in Anbetracht der vielen zu erwartenden auswärtigen Besucher der Marburger Festlichkeiten zu den Feiertagen und der Firmung wegen, besonders sorgfältig aus schönen neuesten kinematographischen Nummern zusammengesetzt ist; heute seien nur erwähnt: Gefiederte Waldgäste, Quer durch Tirol, Landzunge in der Bretagne (3 herrlich schöne Naturaufnahmen), die Lüge (ergreifendes Lebensdrama), des Glückes Wechsel (Riesen-Sensations-Schauspiel) und fünf hochkomische Sujets. Trotz der großen Kosten gelten für die Feiertage die gewöhnlichen Eintrittspreise.

Arbeiter-Radfahrerverein „Draudler“. Sonntag den 4. Juni körperschaftliche Beteiligung an der Fahnenweihe des Kaufmännischen Gesangvereines in Marburg. Die Schmückung der Fahrräder besorgt der Verein selbst, damit alle Teilnehmer gleiche Blumen erhalten. Zu diesem Zwecke werden die Mitglieder ersucht, spätestens halb 9 Uhr im Klublokal in vollem Vereinsdreß zu erscheinen. Abfahrt vom Klublokal Punkt 9 Uhr vormittags. Den Mitgliedern diene auch zur Kenntnis, daß die Mitgliederbücher mit den neuen Satzungen im Klublokal bereit liegen; sie können dort jederzeit abgeholt werden.

Ausstellung einer elektrischen Uhr. Der bei der Firma Ilger angestellte Uhrmacher Herr Franz Werhonig brachte vorgestern im Schaufenster des Herrn Macher, Edmund Schmidgasse, eine sehr interessante, nach seiner eigenen Konstruktion verfertigte elektrische Uhr zur Ausstellung.

Schauturnen im Volksgarten. Es war ein herrlicher Maientag, hunderte von Leuten zogen hinaus nach dem Volksgarten, die Turner und Turnerinnen vesammelten sich zu fröhlichem Tun, als der Marburger Turnverein sein Schauturnen feierte. Das Turnen begann mit einem strammen Aufmarsch, der von über 250 Turnern und Turnerinnen, unter Musikbegleitung der Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Schönherr, ausgeführt wurde und zur Aufstellung in Achterreihen führte. Es war ein schönes und ergreifendes Bild, als die junge Schar, an der Spitze die Kleinen, im Schritt und Tritt aufmarschierte. Ich glaube, es dürfte mancher Mutter

das Herz gelacht haben, als sie ihr Büblein oder Mägdlein so stramm unter der fröhlichen und begeisterten Schar mitmarschieren sah und mancher Vater wird die Beobachtung gemacht haben, daß der Marburger Turnverein eine rechte Bahn wandelt und bemüht ist, die Jugend zu echten und rechten Männern und Frauen zu erziehen. Nach der Aufstellung wurde eine Folge von Freiübungen geturnt, die ein prächtiges Bild ergaben. Ein flottes Riegenturnen erbrachte den Beweis, welche hohe Stufe der Verein in der Ausbildung seiner Mannschaft erreicht hat. Hier dürfte wohl hervorgehoben werden, daß die Damen- und Mädchenabteilungen durch die straffe Ausführung bewiesen, daß sie imstande sind, Schritt zu halten mit den anderen Abteilungen. Ein schönes Bild zeigte auch das Gruppenturnen an drei Pferden und vier Böcken, welches von 86 schmuck- und gleichgekleideten Knaben und Sonntagsschülern zur Durchführung gebracht wurde. Nach dem Riegenturnen trat die erste Damenabteilung an und brachte Frei- und Hüpfübungen in reigenartiger Verbindung zur Vorführung und erzielte durch die tadellose Ausführung und Haltung rauschenden Beifall der Anwesenden. Auch riefen die Doppelbarrengruppen, welche von 28 Sonntagsschülern ausgeführt wurden, große Bewunderung unter den Zuschauern hervor. Den Schluß des Turnen bildete ein Spielen sämtlicher Abteilungen; einen besonderen Genuß boten noch die zum Schluß ausgeführten Stabhochsprünge. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch dieses Fest die Freude an dem Turnen geweckt und gesteigert wird. Gut Heil! Das sei der Gruß und Dank. Gut Heil zunächst den lieben Turnern und Turnerinnen, die mit Leib und Seele an dem Verein hängen, die die edlen Zwecke der Turnkunst fördern und keine Anstrengung und keine Mühe scheuten, die Muskeln zu stärken, Gewandtheit und Eleganz in den Bewegungen zu erzielen, dem Geiste zur Herrschaft über den Leib zu verhelfen, den Willen zu festigen und zu veredeln und dadurch niederen Gelüsten vorzubeugen. Ein Gut Heil auch den Gönnern und Freunden der Turnsache. Unsere Turnerei kommt ihnen ebenso zugute, wie den Mitgliedern selbst. Denn ein gesunder und kräftiger Mensch ist überall willkommen, zu allem brauchbar, in seinem Berufe treu und geschickt, im Umgange gewandt und frei und somit ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft. Diese Gönner und Freunde haben mit ihrer Gegenwart das Fest verherrlichen geholfen und unserer Jugend eine große Freude bereitet, sie haben aber auch die freudige Wahrnehmung gemacht, daß ein rechter und echter Geist in ihren Kindern steckt. Ihnen ist die Freude aufgegangen, daß das Turnen den Leib gesund und stark macht, den Willen festigt, den Mut belebt, Selbstbeherrschung und Entschlossenheit fördert und den Frohsinn, diesen unzertrennlichen Gefährten der Tugend, weckt und nährt. Ein Gut Heil aber auch dem Feste selbst. Möge es seinen dreifachen Zweck: Freude der Gäste, Begeisterung für das Turnwesen und Erhöhung des Eifers seitens der Vereinsangehörigen zum Segen und Heile des Vaterlandes voll und ganz erfüllen! Mögen sie alle aus tiefster Brust einstimmen in den Ruf: Heil dem Gelingen; unsere Kinder müssen wir zum Marburger Turnverein bringen! Gut Heil!

Versammlung. Man ersucht uns mitzuteilen, daß der Alldeutsche Verein Schönerer für Steiermark morgen Freitag abends im weißen Saal bei Götz (erster Stock) eine öffentliche Versammlung abhält, bei welcher Herr Dr. Friedrich Waneck sprechen wird.

Goldene Uhr in Verlust geraten. Man ersucht uns mitzuteilen, daß ein Herr aus Mureck letzten Sonntag, als er von Pettau gekommen und um halb 12 Uhr nachts von Marburg weggefahren war, zwischen Marburg und St. Egydi den Verlust seiner goldenen Uhr samt Kette und Anhängsel bemerkte. Die genannten Wertsachen wurden entweder verloren oder gestohlen. Der etwaige Finder wird gebeten, den Fund gegen gute Belohnung in der Verwaltung unseres Blattes anzuzeigen, wo auch Auskunft über den Verlustträger erteilt wird.

Ein Choleragerücht in Marburg. Wie wir vorgestern mitteilten, ist auf der Grazer Isolierabteilung der Postoffiziant Fransky, welcher in Waltendorf bei Graz wohnte, an asiatischer Cholera gestorben, von der er bei einem Ausfluge nach Venedig in der Lagunenstadt befallen worden war. Über Auftrag der Südbahndirektion wurden Nachforschungen gepflogen, mit welchem Zug und in welchem Waggon Franzky nach Graz zurückgefahren war. Den Nachforschungen der Bahnorgane gelang es, dies festzustellen. Der Waggon befand sich in jenem Zuge, der vormittags um 9 Uhr 56 Min. von Graz hier eintrifft. Als dies gestern früh ermittelt worden war, wurde der betreffende Waggon während der Fahrt nach Marburg plombiert. Als der Zug gestern vormittags um die fahrplanmäßige Zeit in Marburg eintraf, mußten sämtliche Reisende den Zug verlassen; der Waggon, in welchem sich Fransky bei seiner Rückfahrt befunden hatte, wurde losgekuppelt und zu den Südbahnwerkstätten geführt. Unter ärztlicher Aufsicht wurde er gründlich desinfisziert, so daß jede weitere Gefahr der Weiterverbreitung der Seuche durch seine Benützung ausgeschlossen erscheint. Die gesamte Zugsgarnitur blieb in Marburg; für die Reisenden war sofort ein neuer Zug eingeleitet worden. In Marburg war infolge jener Vorsichtsmaßregeln das Gerücht verbreitet, daß sich in jenem Zuge ein Cholerakranker befand, der hier auswaggoniert und in die Isolierabteilung des allgemeinen Krankenhauses gebracht worden sei.

Bezirkskrankenkasse Marburg. Unserem vorgestrigen Bericht über die Hauptversammlung der Bezirkskrankenkasse sei richtigstellend nachgetragen, daß von der Gruppe der Arbeitgeber u. a. nicht Herr Tischlermeister Paul Drofenik, sondern Schneidermeister Herr Anton Kossar in den Vorstand gewählt wurde. Zu der Wechselrede, welche sich unter den Freien Anträgen entspann, werden wir ersucht, noch folgendes nachzutragen: Herr Stadtbaumeister Julius Glaser stellte den Antrag, die Versicherung des Krankenkontrollors gegen Unfall auf Kassekosten zu veranlassen. (Wird vom Vorstande erledigt werden.) Herr Glaser stellt den weiteren Antrag, von der bisherigen geübten Art der An- und Abmeldung von Arbeitnehmern abzusehen und dafür den Modus einzuführen, daß die Baubetriebe allwöchentlich eine Abschrift der wöchentlichen Zahlungslisten der Kasse übermitteln und daß drei Prozent der auf diesen Listen ersichtlichen ausbezahlten Lohnbeträge als Krankenversicherungsbeitrag vorgeschrieben werde. Andererseits müsse der Krankenkasse das Recht eingeräumt werden, ab und zu durch Vergleich der überreichten Abschriften mit den Originallohnlisten, zu deren Vorlage der Bauunternehmer verpflichtet wäre, sich von der Richtigkeit der Abschriften zu überzeugen. Herr Glaser stellt ferner die Anfrage, ob die Maurer, die doch nur acht bis neun Monate im Jahre arbeiten, sonst aber meist beschäftigungslos sind, diese neun Monate als volles Jahr angerechnet erhalten. Dem Redner wurde bedeutet, daß dieser Modus nicht angängig sei, daß aber dem aus der Arbeit tretenden Mitgliede es freistehe, innerhalb vier Wochen nach dem Austritte aus dem letzten Arbeitsverhälnisse sich zur freiwilligen Mitgliedschaft anzumelden. Hiedurch wird dem Verlust der Mitgliedschaftsdauer vorgebeugt und Ausnahmszustände werden vermieden.

Wahlen in die steirische Advokatenkammer. In der steiermärkischen Advokatenkammer wurden am 29. Mai die Wahlen in das Präsidium und den Ausschuß vorgenommen. An Stelle des verstorbenen Kammerpräsidenten Dr. Alois Schlosser wurde Dr. Ritter v. Kaiserfeld zum Präsidenten gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Doktor Emil Uranitsch und Dr. Arthur Tannholzer, zum Anwalt Dr. Greistorfer wiedergewählt.

Deutscher Briefträger für Untersteiermark gesucht. Kenntnis der slowenischen Umgangssprache erforderlich. Vorzug haben Männer jüngeren oder mittleren Alters, verheiratet und mit Familie. Ansuchen mit Bestätigung über deutsche Gesinnung und Verläßlichkeit sind möglichst bald an den Verein Südmark, Graz, Joanneumring 11, einzusenden.

Pfingsten. Die Natur prangt im schönsten Festesschmucke und auch unser Bestreben ist es, durch elegante und geschmackvolle Toilette möglichst vorteilhaft zu erscheinen. Speziell die Wahl eines gut passenden, tadellosen Schuhes bildet oft eine nicht geringe Sorge und es ist daher auf das Freudigste zu begrüßen, daß auch am hiesigen Platze Gelegenheit geboten ist, diesbezüglich vollkommen zufriedengestellt zu werden. Die Firma Alfred Fränkel Com.-Ges. hat kein Opfer gescheut, um auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden und ist als Kontrahentin der größen Schuhfabrik der Monarchie derart leistungsfähig, daß sie trotz kolossal billiger Preise nur erstklassige tadellose Schuhwaren zum Verkauf bringen kann. Der A. F. C.-G.-Schuh ist überall beliebt und bestens eingeführt und befindet sich die Verkaufsstelle für Marburg nur Burggasse 10. Außerdem gelangt dieses weltberühmte Fabrikat in 130 Verkaufsstellen des In- und Auslandes zum Verkauf.

Es ist unzweifelhaft, daß die Festtage, die der Menschelt Erholung und Kräftigung bringen sollen, der Hausfrau, die gewohnt ist, sich um Küche und Keller selbst zu kümmern, eine Fülle von Arbeit bescheren. Schon die Bereitung der süßen Speisen, der Mehlspeisen, der Bäckereien (Guglhupf, Torten und so weiter) macht mancherlei Sorge und Kopfzerbrechen. Die hellen Köpfe unter den Damen haben es auch hier leichter, sie sorgen dafür, daß Dr. Oetker's Backpulver, Dr. Oetker's Vanillinzucker und Dr. Oetker's Puddingpulver im Hause vorrätig ist und legen sich das Backbüchlein von Dr. Oetker zurecht. Sie sind so gewappnet und wissen, daß ihnen nach Dr. Oetkers Rezepten und mit Dr. Oetker's Präparaten nichts mißlingt, alles tadellos wird, gut schmeckt und Beifall und Anerkennung findet.

Eingesendet.

Der kommende Bäckerstreik und die sozialdemokratische Arbeiterbäckerei.

Schon vernimmt man allseits, daß es in kürze zu einem Streik der Bäckergehilfen Marburgs kommen soll. Bei dieser Gelegenheit ist es gut, sich einmal jene, die in erster Linie zum Stkeik hetzen, etwas genauer auzusehen. In der Leitung der für den Streik der Gehilfen maßgebenden Organisation sitzen einige Herren, die auch Leitungsmitglieder der hiesigen Arbeiterbäckerei sind. Diese erhoffen sich nun aus einem Streik zweierlei Profit. Einerseits rechnen sie darauf, daß zur Zeit des Streikes die Arbeiterbäckerei Kunden fangen wird und zweitens müßten dann die Meister die enorme Verteuerung der Betriebskosten durch Kleinermachen des Gebäcks zum Teile hereinbringen. Dies wäre auch für die Genossen eine Möglichkeit, ihr ohnehin kleines Gebäck noch kleiner zu machen und dann könnten sie ja den Käufern einreden, daß das alle machen müssen, wenn sie bestehen wollen. Was machen nun diese Hetzer in ihrem eigenen Betrieb? Dort kommen Arbeitszeiten bis dreizehn Stunden per Tag vor, dort muß bedeutend früher zu arbeiten begonnen werden, wie in den anderen Bäckereien. Nun noch ein kleines Beispiel für die Art, wie in der roten Arbeiterbäckerei im Gegensatz zu den „Ausbeutern" gehandelt wird: In den von den Bäckergehilfen aufgestellten Forderungen wird verlangt, daß den Aushelfern während der Arbeitspausen ein ordentliches Bett und ein Raum zum Aufbewahren der Kleider zur Verfügung gestellt werde, wogegen kein Mensch irgend etwas einzuwenden haben wird, dafür aber müssen die Aushelfer in der Arbeiterbäckerei entweder am Heuboden oder im Mehlmagazin schlafen. Und weil schon einmal auf Grund des Parteiprogrammes die Brüderlichkeit hochgehalten werden muß, backen sie für ihre Brüder die Vierzighellerlaibe Brot im Gewichte von 80 bis 85 Decka, während die „Ausbeuter" solche im Gewichte von 100 bis 110 Deka gleichpreisig zum Verkauf bringen. Selbst in den Reihen der Genossen ist man darüber sehr erbost und hat sich gegen diese Vorgangsweise aufgelehnt. Auch dem Bäckerpascha Tschech, Zar der Arbeiterbäckerei, wird einmal das Zügenglöcklein geläutet werden. Wir werden im geeigneten Zeitpunkte noch etwas mehr über diese Herren bringen. Für heute sei damit der Öffentlichkeit nur ein kleines Beispiel aus der roten Häuslichkeit vor Augen geführt. Also auf Wiedersehen!

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

LUSER's TOURISTENPFLASTER
zu K. L.20 gegen Hühneraugen und Schwielen.
in aller unübertroffener Güte
durch die Apotheken zu beziehen.
Achtung vor Nachahmungen. Man verlange die Marke LUSER.

Depot in Marburg bei Apotheker W. A. König

Um sicher zu gehen, verlange man
ausdrücklich das weltberühmte
Hunyadi János
Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

Halt!

Auf Teilzahlung

Weiß-, Leinen- und Damastwaren, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppiche, Spitzen-, Stoffvorhänge und Stores, Gradl, Matratzen und Steppdecken, Hemden- und Blusen-Zephire, Blaudrucke, Oxforte, Batiste, Voile de laine und türkische Waschstoffe in größter Auswahl, gegen kleine Monats- oder Wochenraten im

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse Nr. 10, I. Stock

Korrespondenzkarte genügt. Korrespondenzkarte genügt.

Halt!

Nur Viktringhofgasse 13 im eigenen Hause

Ein Schauauslagenlokal

Neu! Auf einfachste Art hergestellt. Deshalb bin ich in der angenehmen Lage, sämtl. Artikel in meinem Fach um den annehmbarsten Preis den hochgeehrten P. T. Kunden zu bieten und herzustellen u. zw. meine bekanntesten Eiskästen in jeder Art, dauerhaft und solid zur Kühlung sämtlicher Lebensmittel. Ferner Schultafeln, Landkartenständer eigener Erfindung, sehr praktisch und billig, dann Fahnenstangen, Altarständer, Meßpulte und verschiedene Geschäfts- und Malerleitern. Verschiedene Haus- und Wirtschaftsgeräte werden erzeugt und billigst verkauft. Ergebenster 2304

Joh. Andr. Maicen, Tischlermeister, Marburg. Erzeugung von Eiskästen und Schanktischen, Gefrorenes-Reservoire und Kohlensäure-Bierapparate.

Preiskurante gratis! **Preiskurante gratis!**

Herren-Socken

von 32 h aufwärts in sehr grosser Auswahl. Bei Abnahme von 12 Paar 10 Prozent Rabatt.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Tegetthoffstrasse 13 Marburg, Reiserstrasse 1

Die tonangebende

Marke der Schuhfabrikate ist

„Münchengrätz"

Vorzügliche Passform.

Garantiert gute Qualität

Eleganteste Ausführung

Niederlage und Alleinverkauf bei

Grosses Lager in

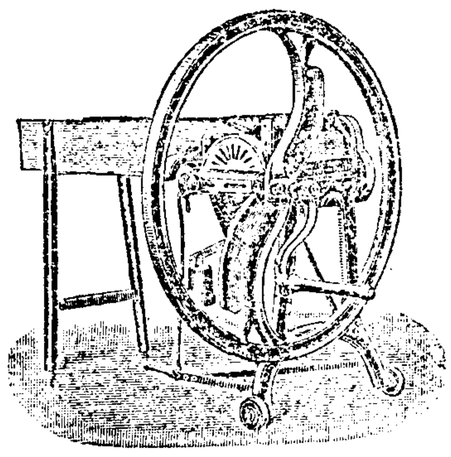
Herrenschuhe
Damenschuhe
Mädchenschuhe
Knabenschuhe
Kinderschuhe

Gust. Pirchan, Marburg.

Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik

Jos. Dangl's Nachf. in Gleisdorf

(Steiermark).



emfiehlt neueste **Göpeln, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider-Maisrebler, Jauchepumpen, Trieurs, Mocseggen, Pferde, heurechen, Handschlepprechen, Heuwender, Gras- u. Getreidemäher, neueste Gleisdorfer Steinwalzen-Obstmühlen mit verzinnten Vorbrechern, Hydraulische Pressen, Obst- und Weinpressen** mit Original Oberdruck Differenzial-Hebelpreßwerke, Patent „Duchseher" (liefern größtes Saftergebnis), welche nur bei mir allein erhältlich sind.

Englische Gusstahlmesser, Reserveteile. Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog gratis und franko.

Geld! Geld!

erhält jedermann auf Ratenzahlung schnell und diskret durch Bankvertreter Hugo Acker, Chemnitz Sa., Freimarke. 2300

Putze nur mit

Globus-Putzextrakt

Allein. Fabr.: Fritz Schulz jun. Ges. m. b. H. Grand Prix St. Louis 1904. Gold. Med. Paris 1903

Globus Putzextract

Bester Metallputz der Welt

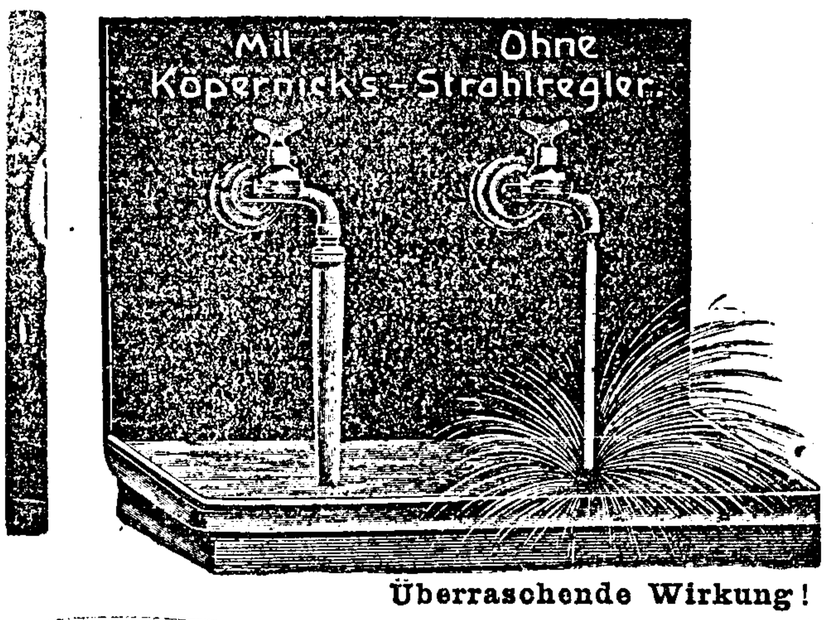
Neueste

Strahlregler

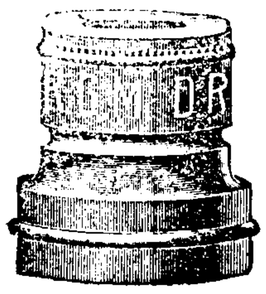
ist im Gebrauch durchaus das

Praktischste und Beste!

Ein Versuch überzeugt!



Überraschende Wirkung!



Diese Strahlregler passen an allen Küchenleitungen und haben die Gummiringe der verschiedenen Hahnstärken entsprechend verschiedene Lochweiten.

Alleinverkauf für Marburg u. Umgebung

Eduard Swoboda

Installationsgeschäft und Bauspenglerei

Marburg, Luthergasse 4.

---

1 Million

können Sie eventuell durch Lösung unserer preisgekrönte Erfinderprobleme erwerben. Versand an Jedermann gratis und franko durch die Internationale Handels- und Verwertungsgesellschaft C. Kröggel & Cie., Köln, Rhein. 2316

Geldtascherl

mit Geld gefunden. Abzuholen bei Tischlermeister Maicen in Marburg.

Zu verkaufen

verschiedene Damenkleider, Kostüm, Frühjahrsmantel 2c. Anzufragen in Vw. d. B. 2280

Greislerei

mit schöner Wohnung zu vermieten. Anfrage Blumengasse 31, 1. Stock. 2310

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruck empfiehlt billigst

Buchdruckerei L. Kralik

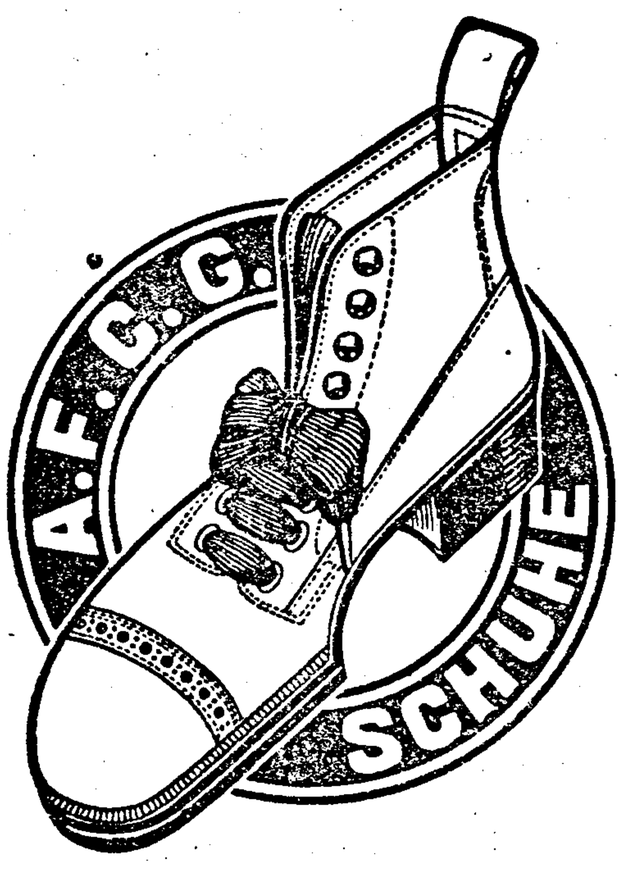
Marburg, Postgasse 4.

Sonnen-u. Regenschirme

Nur bei Hedwig Hobacher, Burggasse Nr. 2

werden sämtliche **Sonnen- und Regenschirme unter dem Einkaufspreis** sowie **fertige Handarbeiten und vorgedruckte Laufer, Millen, Deckerl, Kastenstreifen** wegen Geschäftsrenovierung bis

20. Juni verkauft!



Unsere

SCHUHWAREN

haben sich infolge ihrer vielen Vorzüge einen Weltruf erworben und sind das anerkannt beste Fabrikat bei unerreicht billigen Preisen!

Alfred Fränkel, Com.-Ges.

Verkaufsstelle: Marburg, Burggasse 10

Katalog gratis und franko. 120 Filialen im In- und Ausland.

Achtung Herren!

Elegante, moderne Anzüge, Überzieher, Hubertusmäntel und Wetterkrägen aus wasserdichten Loden und Kameelhaar, aparte englische Stoffneuheiten. o o o sowie Herrenwäsche gegen mässige Monatsraten empfiehlt o o o

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St.

Korrespondenzkarte genügt. Korrespondenzkarte genügt.

Kein Regenschirm mehr nötig

wenn man sich einen Gummimantel od. Gummikragen

im Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Tegetthoffstrasse 13 Marburg Reiserstrasse 1

welche in allen Farben und Qualitäten zu haben sind, anschafft.

Gummimäntel 18 K

Kein Kaufzwang. **Freie Besichtigung derselben.**

Passende Firmungsgeschenke

empfiehlt

Karl Karner, Goldschmied u. Graveur, Marburg, Burggasse 3

(neben der Delikatessenhandlung Crippa)

Reichsortiertes Lager von Gold- und Silberwaren, sowie Uhren, in garantiert guter Qualität zu den billigsten Preisen. Lager optischer Waren. Reparaturen und Neuarbeiten werden in eigener Werkstätte schnell und gut ausgeführt. 2147

Kinderkleidchen

reduzierte Preise.

Gustav Pirchan.

Auf dem Peyerplatz (Kokoschineggallee

befindet sich vom 27. Mai ab eine **Elefanten- und Löwenschau**

Grand Menagerie

mit den seltensten Tieren aus allen Zonen der Erde.

Vorstellungen finden an Sonn- und Feiertagen vormittag **11** Uhr und von **2** Uhr ab jede Stunde statt. Abends **8** Uhr Hauptvorstellung und Fütterung sämtlicher Tiere. An Wochentagen findet um **5** Uhr nachmittags u. **8** Uhr abends die Hauptvorstellung und Fütterung statt.

Preise der Plätze: 1. Platz **60** H., Kinder **30** H., 2. Platz **30** H., Kinder **20** H. Dieses lehrreiche und wissenschaftliche Unternehmen zu unterstützen ladet ganz ergebenst ein der Besitzer. Pferden zum Schlachten werden zu den höchsten Preisen gekauft.

Kaiser Franz Josef-Bad

Markt Tüffer, Steiermark 2185

Schnellzugstation, heilkräftige Thermalquelle 38.50, gleichwirkend wie Gastein. Vorsaisonpreise. Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Hochgradig radioaktiv.

Schaffhauser, Omega, Zenith-Uhren in Gold, Silber, Stahl u. Nickel.

M. Ilger's Sohn, Postgasse 1.
∴ k. k. Schätzmeister ∴

+ Hilfe +

bei Blutstockungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. Rückp erb. 2253

Schöne

Wohnungen

in der Blumengasse 25 und 27 mit 2 und 3 Zimmer, Küche, Bad und Zugehör sind ab 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Anfrage Nagystraße 19, 1. Stock. 1985

Flaschen-Weine

Dalmatiner Rotwein Lit. 80 H.
Blutwein, hochprima „ 88 H.
Wind.-Bühler Weißw. 80 H.
Prosecco Dessertwein Lit. 3 K.
garantiert echter Dalmatiner Treber-Brantwein Lit. K. 1.30
Frisches Götzer Märzenbier in Flaschen
empfiehlt 2273

M. A. Palfinger
Dalmatiner Weinhandlg., Viktringhofgasse 13.

Kupferschmiede

wie auch Lehrlinge werden aufgenommen. Wilh. Weiß, Kupferschmied, Kärntnerstraße 6. 2288

Prima Rindfleisch
K 1.60

Anton Riedl, Fleischhauer
Thesen Nr. 12. 2283

Ein Fahrrad

und eine Nähmaschine sind preiswürdig zu verkaufen. Kärntnerstraße 8, im Weißgeschäft. 2276

Suche ein solides, junges

Kindermädchen.

Gute Belohnung gesichert. S. v. Barakonji, Advokatensgattin, Nagy Atad, Somegg, Ungarn. 2291

Schöne 2272

Sommerwohnung

bestehend aus vier großen Zimmer, Küche, Speis 2c., vollkommen eingerichtet, insbesondere für Familien mit Kindern sehr geeignet, in unmittelbarer Nähe des Kurortes Rohitsch-Sauerbrunn, billig zu vermieten. Anfragen zu richten an A. Stoinschegg, Rohitsch-Sauerbrunn.

Separiertes, schön

möbliert. Zimmer

ist mit ganzer Verpflegung sogleich zu vermieten. Tegetthoffstraße 36, 1. Stock. 2238

Elegant möbliertes 2269

ZIMMER

mit 2 Fenster zu vermieten. Schmiderergasse 33, Villa.

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 77. 1987

Firmungs-Uhren!

!Gut! Billig

das ist der Vorteil !!!

Wer einmal kauft, kauft wieder!

Nickel-Remontoiruhr	von	4 K.
Flache Stahluhren	„	6 K.
Gold-Plaqué, flach	„	10 K.
Billige silb. Remontoiruhr		7 K.
Mit Doppelmantel	„	8 K.
Mit 3 starken Mänteln	„	10 K.

aufwärts

Original „Omega".

Echt Nickel, 15 Rub.	von	20 K.
Echt Silber, 15	„ „	30 K.
14 karat. Gold	„	110 K.
14 kar. Gold-Damenuhr	„	18 K.
14 kar. Gold-Herrenuhr	„	40 K.
Goldene Herrenketten	„	22 K.
14 kar. Goldkollierkette	„	10 K.
14 kar. Goldlorgnonkette	„	40 K.
14 kar. Goldherzanhängsel		3·60 K.
14 kar. Goldohrringe	von	5 K.
8 Tage gehende Pendeluhr mit Harfengong-Schlagwerk		35 K.

aufwärts

Th. Fehrenbach

Gr. Uhrenfabriks-Niederlage.
Juwelen, Gold-, Silber- und optische Waren.
Herrengasse Nr. 26, Marburg.

Wohnung

3 Zimmer, Küche u. Zugehör, 1. Stock, Urbanigasse 4 zu vermieten. 2179

Das Haus 2215

Triesterstraße Nr. 28

Ecke neue Reichsstraße, sehr günstig für die Geschäftswelt, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Franz Senekowitsch.

Gut erhaltenes

Fahrrad

mit Freilauf und Rücktrittbremse ist zu verkaufen. Kärntnerstraße 41, part. rechts. 2264

Kinderlose

Hausmeisterleute

welche etwas Gartenarbeit verstehen, werden gesucht. Adresse zu erfragen in der Verw. d. Bl. 2302

Stubenmädchen

welches auch schneidern kann, findet gute dauernde Stellung. Dienstvermittlung Toplak, Herrengasse. 2268

Alt-Metalle

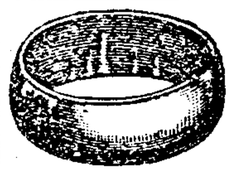
wie Altkupfer, per Kilo 1 K. bis K. 1.20, Messing, Zinn, Blei, Zink sowie alte Zinnteller per Stück 1 K. kauft **Wilh. Weiß,** Kupferschmiederei, Kärntnerstraße 6. 2286

Harfengong-Pendeluhren das Neueste!
M. Ilgers Sohn
Postgasse 1.
Preiskurante gratis!

K. k. Schätzmeister

Eisenrohre

zu verschiedenen Zwecken verwendbar, preiswert abzugeben. Karl Pirch, Burggasse 28. 545



Wichtig für Brautpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner,** Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und Chinasilberwaren. 2942

ROSEN

hoch und nieder, veredelt, erstklassige Ware in nur erprobten Sorten. **Anton Kleinschuster,** Marburg, Kunst- und Handelsgärtner.

Kleines Gewölbe

sogleich zu vermieten. Schulgasse 4. Anzufragen bei Alois Riha, Gerichtshofgasse 28.

Eisendraht

vorzüglich verwendbar für **Einfriedungen, Spaliere** 2c. billig abzugeben bei Karl Pirch, Burggasse 28. 1535

Wohnung

mit 4 Zimmer und Küche samt Zugehör im 2. Stock ist ab 1. August zu vermieten. Kasinogasse 2. 1897

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. **unter Garantie. Viele Dankschreiben.**

Th. Hohenstein, Südende-Berlin.

Rückporto erbeten.

Einige von den vielen hundert Danksagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 1237

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig an Jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen mit 4 Kr. monatlicher Abzahlung effektuiert **Neurath Edgar,** Budapest, VII., Erzsebet-Körut 15. Retourmarke. 1723

Schöne

: Parterre-Wohnung :

mit Zimmer, Kabinett und Küche, Balkon, ist an eine kinderlose Partei zu vermieten. Anfragen Mühlgasse Nr. 34 bei der Hausmeisterin. 1751

Nett möbliertes

Zimmer

an zwei Personen zu vermieten. Badgasse 11. 2236

Wählen Sie

bei mir

Sommeranzug	K	10.—	und höher
Hose	K	2.—	„
Firmungsanzug	K	7.—	„
Knabenkostüm	K	2.50	„
Überzieher	K	19.—	„
Wetterkragen	K	10.—	„
Kinderkragen	K	5.—	„
Fustian-Steirerhose	K	2.—	„
Modegilet	K	5.—	„

usw. usw. und Sie werden sehr zufrieden sein.

J. Ferner, Marburg, Herreng. 23

Geschäftsveränderungs-Anzeige.

Das in der Viktringhofgasse 12 seit dem Jahre 1902 bestandene 2043.

Schilder-, Schriften- und Dekorationsmaler-, Anstreicher- und Vergolder-Geschäft des Gustav Philipp :: Wiener :: Spezialisten.

befindet sich jetzt

26 und 30 Tegetthoffstraße. 26 und 30

Die schönsten und billigsten

Damen- und Mädchen-Hüte

bekommt man bei 1241

Johann Holličck

Ecke der Herren- und Edmund Schmidgasse.

Wiener und Pariser Modelle

in größter Auswahl vorrätig.

Josef Martinz, Marburg

Liege- und Sport-Kinderwägen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Achtung Damen!

Aparte Kostüme, Schöße, Staub- und Regenmäntel, Paletots und Krägen, sowie englische und glatte Damenstoffe gegen bequeme Monatsraten, empfiehlt sich zur Lieferung

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St.

Korrespondenzkarte genügt. Korrespondenzkarte genügt.

Zu vermieten

Wohnung mit 4 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. April zu vermieten. Elisabethstraße Nr. 24, 1. Stock.

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschek, Ziegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Schönes, villenartiges

Wohnhaus

stockhoch und 2 Mansarden, noch 6 Jahre steuerfrei, in schönster Lage, mit großem Garten, ist wegen Übersiedlung sofort preiswert zu verkaufen. Anzahlung 13.000 Kronen. Zuschriften von Interessenten unter „Villaverkauf" an die Verwaltung des Blattes erbeten. 1934

Zur Bausaison!

Prima Weißkalk, Portland- und Romanzement, Traversen und Eisenbahnschienen, Baubeschläge, Stabeisen, Asphalt-Dachpappe, Karbolineum und Theerprodukte empfiehlt zu Original Fabrikspreisen **Hans Andraschitz,** Eisen-, Metallwaren- und Baumaterialienhandlung, Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1734

Möbl. Zimmer

ab 1. Juni zu vermieten. Anf. Pfarrhofgasse 7, 1. St. 2237

Phaeton

und altes **Heu** zu verkaufen. Burggasse 7, 1. Stock. 2234

Köchin für alles

die einfache deutsche Küche besorgt, ab 3. Juni gesucht. Vorstellung V. Gründlgasse 11. 2288

Frische

Ameiseneier

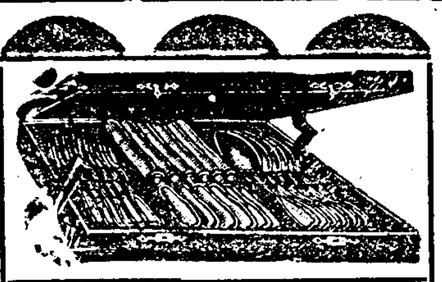
Mehlwürmer,
Ei-Bisquit,
Osa-Sepia,
Kanarienfutter,
Goldfischfutter

zu haben in der 1997

Vogelfutterhandlung des

Hans Sirk

Hauptplatz.



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen
M. Jiger's Sohn, Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **Ia Weißkalk, Portland-** und **Roman-Zement,** beste Marken, dann alle Sorten **Dachdeckungsmaterialien,** wie: Biberschwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Grober

Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben hinter dem Kreisgerichtsgebäude. 976

Schöne Wohnung

1787

parkseitig, bestehend aus drei Zimmer und Balkon samt Nebenräumen, mit Gas- und Wasserleitung, sofort beziehbar zu vermieten. Parkstraße 18.

STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARBURG, Burggasse 3

Gelddarlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufw., mit u. ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung sowie Hypothekardarleh. besorgt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest, Tökölistraße 34. Retourmarke. 2113

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

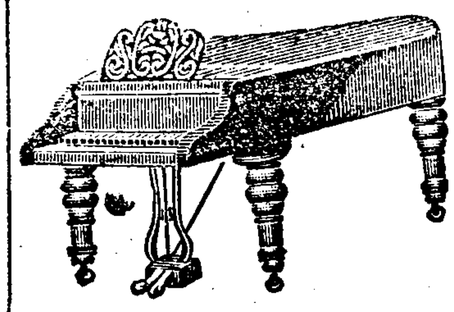
A. Himmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korselt, Hölzl & Heitzmann, Reinhold, Pawlek und Petrof zu Original-Fabrikspreisen. 29

Gelegenheitskauf:

Billig. Klavier-Orchestrion-Automat.

1 oder 2

unmöbl. Zimmer

zu vermieten. Herrengasse 11, 1. Stock. Anzufragen nachmittag. 2279

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Fransen. Blumensalon Herrengasse Nr. 12,

Anton Kleinschuster,
Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

Kunsteisverkauf!

hat begonnen bei **Anton Kleinschuster,** Herrengasse 12, Marburg. Nur tagsvorher bestellte Anzahl von Kunsteisblöcke wird zum Haus gestellt. 1209

Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K
Goldketten
Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K

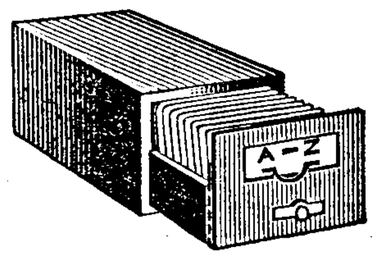
M. Jigers Sohn
Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Josef Martinz, Marburg

empfiehlt 203

Berndorfer Metallwaren, Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaccasilber sowie aus **Alpacca eingerichtete Kassetten**

in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikspreisen.



Glogowski & Co.

k. u. k. Hoflieferanten

Wien, I. Franz Josefskai 15 u. 17

! Einzige Spezialfirma für Kartothek !

(Kartenregistratur-Anlagen.)

Grosses Gewölbe

mit **anstoßenden Räumen** gegen den Hof, sofort oder später **zu mieten gesucht** in der Tegetthoffstraße, Burggasse, Burgplatz, Herrengasse oder Hauptplatz. Kann eventuell erst passend adaptiert werden. Auch Wohnung im Hause erwünscht. Gefl. Anträge unter „Guter Zins" an Verw. d. Bl.

Thermal- und Schlammbad Stubica-Töplitz, Kroatien

Station Zabok und Haltestelle der Zagorianer Bahn:
„Stubica-Töplitz". — Saison vom 1. Mai bis 30. Oktober.

Radioaktivität:

Die Thermalquellen von 53 Grad Celsius Wärme und Schlammbäder eignen sich insbesondere zur Heilung von Gicht, Rheumatismus, Ischias, ferner Frauenleiden, chronischen Katarrhen, Exsudaten, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Rekonvaleszenzen. Beste Anwendung von Quellenschlamm, gleich dem Franzensbader Moore. Badearzt, Kurmusik, herrlicher Waldepark, schönste Umgebung. Billigste, konkurrenzlose, sehr gute Verpflegung und Unterkunft. Zimmer von K. 1.— aufwärts. Auskünfte u. Prospekt durch die Badeverwaltung in Stubica-Töplitz in Kroatien, Post Zabok

Telegraphen-Station Stubica. Inter. Telephon-Station.

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!

Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

Bienen-Honig

garantiert rein. In meiner Prima-Marke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmut, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung

Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** **Telephon 39**

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Schoßen, Blusen (auch für Trauer)

Kleider, Kinderkleidchen, Wäsche und Reformschürzen u. s. w. sowie Staubmäntel und Wetterkrägen zu den billigsten Preisen.

Toplak, Herrengasse 17.

Heins Gastwirtschaft zur Schießstätte

am Stadtteich.

Garten-Konzert

Pfingstsonntag 4. Juni 1911.

Vollständige Unterlandler-Kapelle.

Nur bei guter Witterung.

Anfang **3** Uhr. Eintritt frei.

Gute Speisen. Frische Getränke. Prompte Bedienung.

Hiezu laden ergebenst ein **Hugo** und **Regina Heim.**

Damen- u. Mädchenhüte

zu tief herabgesetzten Preisen

empfiehlt wegen vorgerückter Saison

Elise Polt-Witzler

Damenhut-Spezialgeschäft „zur Wienerin"

Obere Herrengasse 40 **Marburg** Schillerstraße Nr. 11

Trauerwaren

Hüte, Sohösse, Jaketts, Paletots, Blusen und Unterröoke in grösster Auswahl bei

Johann Holliček, Marburg

Postgasse I, Herrengasse 24.

Freiwillige Feuerwehr Pobersch

Die Herren Kastner, Löschnigg, Fraß, Pivetz, Roßmann, Steinberger, Nekrepp, Koller, Kerschnig und Zaff werden ersucht, am Pfingstmontag den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Gasthause Plevtschak zu erscheinen, um das Bestschieben, welches zum Rittern kommt, zu erledigen. Wer von den Herren nicht erscheint, dessen Anteil verfällt ohne jeden Anspruch zu Gunsten seiner Gegner

Marburger Escomptebank.

1869

Stand der Spareinlagen am 31. Mai 1911

Kronen 1,497.217·71.

Eckhaus

stockhoch, im Markte Rohitsch-Sauerbrunn, eine Gehstunde v. Bad Sauerbrunn entfernt, zu jedem Geschäfte passend, mit Gasthauskonzession, ist aus freier Hand unter günstigen Bedingnissen sofort zu verkaufen. Anfragen beim Besitzer Johann Brezinšek. 2257

Prima Weißkalk!

der Cillier Kalkwerke, in allen Quantitäten zu den billigsten Preisen zu haben bei Josef Kukowetz, Kaufmann, vormals Perstec. Triesterstraße 8. 2312

Ein junger, fleißiger

Commis

der in der Gemischtwarenbranche gut bewandert ist, wird akzeptiert. Dortselbst wird auch ein kräftiger **Lehrjunge** aus gutem Hause aufgenommen. Anträge unter „Tüchtig 500" an die Verw. d. Bl. 2313

Ein zweites Ladenmädchen

wird aufgenommen in der **Bäckerei Berner.** 2309

Sommerfrische!

An einem kleinen See mit Badegelegenheit, in schöner Lage, Wald anschließend, 20 Minuten von der Bahnstation, 25 Minuten vom Faakersee, ist eine Sommerwohnung sogleich oder später zu vermieten. 3 Zimmer, 5 oder 6 Betten, Vorsaal, Speis, Keller usw., im 1. Stock, ganz abgeschlossen. Auch sind in der reizend gelegenen Restouration „Faakersee" noch einige Zimmer billig zu haben. Anfragen sind zu richten an Franz Gietler, Villach. 2311

Zur Reisesaison.

Reisekoffer!!

Alle Gattungen rindslederne

.·. Reisetaschen .·.

und ein reichsortiertes Lager von

Leder-Galanteriewaren sowie Pferdegeschirre, Reitzeuge etc.

empfiehlt bestens 2295

Rudolf Novak

Riemer, Sattler und Taschner

MARBURG, Burgplatz.

Nur eigene Erzeugung.

Weichholz-Zaunsäulen

gegen Fäulnis imprägniert, in beliebigen Abmessungen liefert billigst **Imprägnierwerk Kötsch.** 2191

Zwei flotte anständige

Mädchen

wünschen die ehrbare Bekanntschaft zweier ebensolcher Herren. Beamte bevorzugt. Anträge erbeten unter „Blond 22" und „Brünett 18", hauptpostlagernd Marburg. Anonym zwecklos. 2307

Ein kleines Gewölbe

am Domplatz sogleich zu vermieten, besonders geeignet für ein kl. Bureau, Uhrmacher od. jedes andere kl. Geschäft. Anfrage Café Rathaus. 2284

Gesucht wird

ein Fleischhauerbursche mit etwas Kaution, der bei einem Gasthaus in der Umgebung von Marburg die Fleischhauerei betreiben würde. Anträge unter **A. F. 100** postlagernd Marburg. 2267

Aushilfs-Kellnerin

wünscht an Sonn- und Feiertagen unterzukommen. Anfragen Uferstraße 1. 2308

Herrschaftsköchin

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Lohn 50 Kronen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 2306

In der

Villa Haslinger

sind noch einige Zimmer zu vermieten. Anzufragen bei der Besitzerin Marie Haslinger, St. Lorenzen ob Marburg. 2305

Möbl. Zimmer

ist sofort zu vergeben. Bismarckstraße 13, 2. St., Tür 5.

Gewölbe

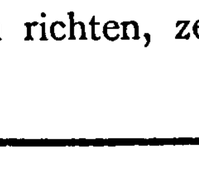
mit Küche zu vermieten. Apothekergasse 4. 2290

Zu Firmungsgeschenken

empfiehlt

Vinzenz Seiler, Marburg, Herrengasse Nr. 19

sein großes Lager 2030



Uhren, Gold- und Silberwaren

in nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen. Reelle Bedienung und Garantie.

Reparaturen werden streng solid ausgeführt.

Auswahlsendungen auf Wunsch werden prompt und solid effektuiert.

Preblauer Mineralwasser!

Hochwertiges, altberühmtes Tafelwasser von vorzüglichem Geschmack, unübertroffener Reinheit und großem Kohlensäuregehalt. Dieser reinste alkalisch natürliche Säuerling eignet sich seines angenehm prickelnden Geschmackes wegen in ganz hervorragender Weise zum spritzen des Weines, zur Mischung mit Fruchtsäften und ist auch ohne Beimengung genossen ein ausgezeichnetes Erfrischungsgetränk.

Um dem P. T. Kundenkreis von Marburg und Umgebung den Bezug zu erleichtern, habe ich im Einvernehmen mit der Brunnenversendung Preblau den Vertrieb des

Preblauer Mineralwassers

übernommen und bin durch Waggonbezüge in der angenehmen Lage, dieses allbekannte und vorzügliche Spritz- und Tafelwasser zu wesentlich billigeren Preisen abzugeben. — Mit der höflichen Bitte, nunmehr weitere Aufträge an meine Adresse zu richten, zeichnet

hochahtungsvoll

Karl Gollesch, Marburg, Tegetthoffstr. 33

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Druck, Herausgabe und Verlag von **Leop. Kralik** in Marburg